

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2012 / 2013

Gastuniversität: Université de Strasbourg

Aufenthaltsdauer: von 18. 1. 2013 bis 15. 6. 2013

Studienrichtung: Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften

BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:

1. Stadt, Land und Leute

Straßburg ist die Hauptstadt der ostfranzösischen Region Elsass. Die Stadt ist ein beliebtes Ziel für Reisende aus aller Welt. In den wärmeren Monaten sind die Straßen der Innenstadt mit Touristen übersät. Besonders sehenswert ist das Gerberviertel „La Petite France“, das Straßburger Münster und die schönen, von Fachwerkhäusern gesäumten Straßen der Innenstadt. Straßburg hat 272.000 Einwohner. An der Universität studieren ca. 42.000 Studenten. Meiner Erfahrung nach sind die Menschen im Elsass ausgesprochen freundlich und hilfsbereit.

Straßburg ist Sitz zahlreicher europäischer Institutionen. Die wichtigsten davon sind das Europaparlament, der Europarat und der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte. Dies zeugt von der europäischen Bedeutung der Stadt und ist für Studenten mit internationalen, politischen oder rechtswissenschaftlichen Studienrichtungen besonders interessant.

2. Soziale Integration

Aus verschiedensten Studienrichtungen sind in Straßburg zahlreiche Erasmus-Studenten anzutreffen. Am besten lernt man diese bei den vielen eigens für Austauschstudenten organisierten Festen, Reisen und sonstigen Zusammenkünften kennen. Auch über gemeinsame Kurse an der Uni kommt man leicht mit gleichgesinnten in Kontakt. Französische Studenten lernt man ebenfalls an der Uni und bei Freizeitaktivitäten kennen. Hier bietet sich das Einschreiben in einen Sportkurs (15 € pauschal für die Uni-Sportkurse) an. Gute Französischkenntnisse sind für den Kontakt mit Einheimischen aber von großem Vorteil. Man sei ermutigt, schon zu Hause möglichst gut Französisch zu lernen.

3. Unterkunft

Grob klassifiziert gibt es für Erasmus-Studenten drei Möglichkeiten in Straßburg unterzukommen. Man kann einen Platz in einem der über die lokalen Erasmus-Betreuer (Auslandsbüro in Straßburg, Mme. Armelle Darbon) abgewickelten staatlichen Studentenheime beantragen, man kann sich um eine WG umsehen oder in einem privaten Studentenheim wohnen.

In den staatlichen Studentenheim (Crous) gibt es Zimmer mit (ca. 240 €) und ohne (ca. 160 €) eigenem Bad mit je 9 Quadratmetern Wohnfläche und Studios, die doppelt so groß sind und auch eine eigene Küche integriert haben aber auch mehr kosten (ca. 400-450 €). Man kann bei der Bewerbung um ein Zimmer Präferenzen angeben, wird dann aber nach Verfügbarkeit zugeteilt. Sollte man keinen Platz bekommen, kann man dennoch direkt mit den Verantwortlichen für die Studentenheime in Kontakt treten und wird in der Regel einen Platz bekommen. Ich habe im ca. 10 Minuten mit Straßenbahn oder Fahrrad von der Uni entfernten Studentenheim Alfred Weiss gewohnt. In diesem Heim werden für Erasmusstudenten nur Zimmer mit eigenem Bad angeboten. Es gibt drei Gebäude (A, B und C; B ist das modernste, die Zimmer in A sind aber ebenfalls renoviert, C steht für Erasmus-Studenten nicht zur Verfügung) Man kann beim Einziehen Wünsche äußern, wie man zugeteilt werden möchte. In B sind die Zimmer mit Blick auf den Innenhof jenen mit Blick auf die Straße vorzuziehen. Andere staatliche Heime sind Robertsau, etwas außerhalb und lediglich Zimmer ohne eigenes Bad, Paul Appell, gleich neben der Uni gelegen, allerdings mehrere Gebäude mit Zimmern von unterschiedlicher Qualität und Gallia, zentral zwischen Uni und Zentrum gelegen. Die Mietverträge laufen im Sommersemester immer von 1. Februar bis 30. Juni, was zu Problemen führt, da Semesterbeginn immer schon ein bis zwei Wochen vorher ist. Man kann für diese Zeit eine interimistische Unterbringung in einem staatlichen Studentenheim beantragen oder sich privat einmieten. Theoretisch könnte man auch erst Anfang Februar anreisen, da die endgültige Wahl, welche Kurse man an der Uni belegen möchte erst Ende Februar zu treffen ist und man bis dahin keine Pflichttermine hat. Diese Möglichkeit ist vor allem für Studenten interessant, die in Linz Ende Jänner noch Prüfungen zu absolvieren haben. Der Semesterbeginn in Straßburg ist hierfür jedenfalls kein unumgängliches Hindernis.

Die Suche nach einem geeigneten WG-Zimmer hat sich bei verschiedenen KollegInnen unterschiedlich schwierig gestaltet. Manche haben schon von zu Hause aus über Skype einen Platz organisiert und waren sehr zufrieden, andere wiederum hatten WGs im Blick, bei denen sie vorsprechen mussten, wurden vertröstet und haben den Platz schlussendlich nicht bekommen. Hier sind Eigeninitiative und wohl auch etwas Glück nötig. Kollegen haben von Mietkosten ab 180 € berichtet.

Die mir bekannten privaten Studentenheime sind etwa mit den staatlichen Studios zu vergleichen. Man hat ein etwas größeres Zimmer mit eigener Küche und bezahlt zwischen 400 und 500 €.

Die Mietkosten reduzieren sich noch um die Wohnungsbeihilfe (Caf). Je höher die Mietkosten desto höher fällt diese aus. So reduziert sich die Miete für die Studios und die teureren privaten Heime doch noch erheblich. Man muss bei der lokalen Caf (18 Rue de Berne) einen Antrag stellen. Für den ersten Monat gibt es keine Unterstützung. Es ist zu beachten, dass ein Mietvertrag, der auf den Namen des

Antragstellers lautet, notwendig ist. Ansonsten gibt es keine Wohnungsbeihilfe. Dies muss insbesondere mit möglichen zukünftigen WG-Kollegen abgesprochen werden.

4. Kosten

Die Lebenshaltungskosten in Frankreich sind gefühlt etwas höher als in Österreich. Wer beim Einkaufen sparen möchte kann mit Fahrrad oder Bus leicht ins am anderen Rheinufer gelegene Kehl zum Einkaufen fahren. Die Kosten für Unterkunft wurden oben bereits erläutert. Hier gibt es große Unterschiede und insbesondere mit den staatlichen Studentenheimen lässt sich viel Geld sparen.

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Visum ist für EU-Bürger keines nötig. Eine Haushaltsversicherung ist für staatliche Studentenheime zwingend abzuschließen. Eine Möglichkeit ist hier die von Banken angebotenen Versicherungen zu wählen, zugleich ein Konto zu eröffnen und dabei von Rabatten, die Erasmus-Studenten gewährt werden zu profitieren. So besteht etwa ein Kooperationsabkommen zwischen ESN (International Exchange Erasmus Student Network) und Société Générale. Näheres erfährt man bei der genannten Erasmusstudentenvereinigung, die ihr Büro im Gebäude „Patio“ hat.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Université de Strasbourg zählt 42.000 Studenten. Straßburg kann daher definitiv auch als Studentenstadt bezeichnet werden. Die rechtswissenschaftliche Fakultät befindet sich am Campus Central. Die wichtigsten Mensen und auch Sportstätten sind von dort aus leicht zu erreichen.

Die Unterrichtsmethode an der rechtswissenschaftlichen Fakultät entspricht unseren Vorlesungen. Die Lehrenden tragen vor, Zwischenfragen sind natürlich erlaubt, manchmal sogar erwünscht, sind aber nicht in allen Kursen üblich. Die Studenten schreiben, meist mit dem Laptop, jedes Wort der Vortragenden mit. Dies ist auch nötig, da es meist keine Skripten oder Bücher gibt. Für die meisten Erasmus-Studenten ist die Anfertigung einer passablen Mitschrift nicht möglich. In diesem Fall sind die französischen Kollegen aber meist hilfsbereit und überlassen einem ihre Mitschriften. Auch gibt es für jedes Studienjahr eigene Dropbox-Ordner, die von verschiedenen Studenten mit ihren Mitschriften bespielt werden. Dies funktioniert, abhängig von den Protagonisten mal besser und mal schlechter. Ich musste in einem Kurs mangels Mitschrift im Dropbox-Ordner eine Kollegin ersuchen, mir ihre zu schicken.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Im Sommersemester sind Anmeldung und Einschreibung sehr unkompliziert vonstattengegangen. Kollegen, die zwei Semester in Straßburg waren haben aber berichtet, dass es aufgrund der großen Anzahl der Studienanfänger im September zu langen Wartezeiten gekommen ist. Ich bin am Tag nach meiner Ankunft in Straßburg

ins Auslandsbüro gegangen, Frau Armelle Darbon, die zuständige Koordinatorin hat mich sogar zu Inskriptionsstelle im Erdgeschoss der Rechtsfakultät begleitet, dort habe ich einen Zettel bekommen, mit welchem ich in der Folge meine Studentenkarte beantragen konnte. Dies funktioniert wie in Linz. Es wird ein Foto gemacht und eine Plastikkarte bedruckt, die man gleich mitnehmen kann. Nach der Inskription hat mich Frau Darbon noch mit ENT (dem Pendant zu unserem KUSSS) vertraut gemacht und die Formalitäten waren erledigt. Mit dem oben erwähnten Zettel konnte man zusätzlich die Carte Culture beantragen, mit welcher man Ermäßigungen in Museen, Theater, Oper, Kino, Konzert und bei anderen Kulturveranstaltungen bekommt. Bei der Inskription kann man auch sofort die 15 € für die Sportkurse bezahlen, sofern man sich für unieigene Sportkurse einschreiben möchte. Mit der Studentenkarte kann man in den Mensen bezahlen, in den Bibliotheken kopieren und etwa im Studentenheim für Waschmaschine und Trockner bezahlen. Die elektronische Geldbörse auf der Karte kann allerdings nur mit einer französischen Bankomatkarte aufgeladen werden. Es besteht aber die Möglichkeit in manchen Mensen Bons zu kaufen, deren Guthaben man mithilfe eines Codes auf die Karte überträgt.

8. Studienjahreinteilung

Das Wintersemester dauert von September bis Anfang Jänner (im Jänner finden die Prüfungen statt).

Das Sommersemester beginnt Ende Jänner und endet mit den Prüfungen, die im Mai beginnen. Die genauen Termine sind abhängig von den besuchten Lehrveranstaltungen.

9. Einführungswoche bzw. -veranstaltungen

Solche gab es für das Sommersemester nicht. Berichtet wurde von Einführungsveranstaltungen im September. Wir haben aber auch ohne eine entsprechende Hilfestellung alle nötigen Informationen bekommen. Hier sind die Kontakte zu anderen Erasmusstudenten hilfreich. ESN hat eine private Infoveranstaltung abgehalten, die ich allerdings nicht besucht habe. Durch das ausgeprägte Netzwerk von Studenten haben sich die Infos aber rasch verbreitet.

10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Den Erasmus-Studenten stehen Kurse aus drei Licence-Jahren (Bachelorsstudium) und einem Masterjahr zur Verfügung. Je nach Interesse und Anrechenbarkeit an der Heimuniversität kann man hier seine Wahl treffen. Die Licence-Kurse aus den ersten beiden Jahren sind oftmals die schwierigeren, da hier Knock-out Prüfungen stattfinden und man als Erasmus-Student gezwungen ist, die gleichen Prüfungen zu schreiben wie die französischen Studenten.

Ich habe mich für drei Masterkurse und einen Französisch-Kurs (FLE: Français langue étrangère) entschieden.

- Droit pénal international: Hier wurde das formelle und materielle internationale Strafrecht und auch das Kollisionsrecht im internationalen Strafrecht aus französischer Sicht erläutert. Der Kurs war interessant, die Prüfung schriftlich und wie alle Fächer mit 7 ECTS bewertet.
- Histoire des idées politiques II: Hier wurden die Ideen von politischen Denkern ab Grotius näher beleuchtet. Der Kurs war sehr interessant, die Prüfung mündlich.
- L'Europe dans la pensée politique: Hier wurde der Idee „Europa“ durch die Geschichte hindurch nachgegangen und Vorläuferkonzeptionen der europäischen Einigung bei verschiedensten wichtigen Schriftstellern von der Antike bis zur Gegenwart besprochen. Eine sehr interessante Vorlesung über die europäische Geschichte. Die Prüfung war mündlich.
- FLE: Français langue étrangère: Hier wurde den Studenten eine Hilfe zum Selbststudium gegeben. Man wurde mit verschiedensten Lehrbehelfen online und am Zentrum für Sprachen bekanntgemacht und musste bei einer Zwischen- und Endbesprechung seine Ergebnisse präsentieren. Zusätzlich war jede zweite Woche ein Presseartikel zu präsentieren und schriftliche Hausübungen anzufertigen. Der Kurs war mit 2 ECTS bewertet.

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Die Kurse an der Faculté de Droit sind mit 7 ECTS bewertet. Man muss allerdings beachten, dass man an der Heimuniversität teilweise nur Kurse mit weniger Credits angerechnet bekommt und letztere für die Berechnung der Mindestanzahl von 15 Credits für das Erasmus-Stipendium herangezogen werden. Daher ist es wichtig zu wissen, welche Kurse zu Hause wie angerechnet werden können. Der Kurse FLE war mit 2 ECTS bewertet. Die meisten KollegInnen haben 3 bis 5 Kurse absolviert. Drei sind angenehm, wenn man nicht nebenbei noch an einer wissenschaftlichen Arbeit schreiben muss, fünf sind bereits mit hohem Aufwand verbunden. Etwas mehr als einen Monat haben die meisten für intensiveres Lernen aufgewendet. Während der Vorlesungszeit fällt in den meisten Fächern jedoch weniger Arbeit an. Es gibt aber auch hier Ausnahmen. Die Vorlesungen sind dreistündig.

12. Benotungssystem

Das französische Benotungssystem entspricht einer Skala von 0 bis 20 Punkten. Mit 10 Punkten ist man positiv. 16 Punkte und aufwärts entsprechen einem Sehr Gut bzw. einem A.

13. Akademische Beratung/Betreuung

Für die Beratung und Betreuung in jeglicher Hinsicht ist Frau Armelle Darbon vom Auslandsbüro zuständig. Sie ist auch sehr hilfsbereit und zuvorkommend. Meist haben sich die nötigen Informationen aber auch unter den Erasmus-Studenten rasch verbreitet. Man kann direkt mit den Professoren in Kontakt treten.

14. Resümee

Ein Erasmussemester ist eine wunderbare Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Man kommt mit Menschen aus aller Welt in Kontakt, was in dieser Intensität ohne Ortswechsel niemals möglich wäre. Auch die Konfrontation mit einer Fremdsprache, die man allmählich immer besser erlernt ist eine gute und sinnvolle Erfahrung. Ich kann jedem raten, den Schritt aus dem heimatlichen Studentenalltag zu wagen und neue Erfahrungen zu sammeln. Man bereut es nicht!

15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Straßburg verfügt über ein wunderbar ausgebautes Fahrradwegenetz und ist flach. Ideale Bedingungen dafür sich vor allem in den wärmeren Monaten mit dem Fahrrad fortzubewegen. Die Erfahrung zeigt, dass zu Semesterbeginn und –Ende unterschiedliche Preise für Fahrräder erzielt werden. Da man als Erasmus-Student kaum die Möglichkeit hat, antizyklisch zu kaufen, gilt es, dies in Kauf zu nehmen oder sehr früh oder etwas zeitversetzt zu kaufen. Fahrräder findet man online auf leboncoin.fr, bei diversen Fahrradmärkten, mitunter bei Bretz'Selle (10 rue des Bouchers), einer Werkstätte, in der man für einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 15 € unter Anleitung selbst Reparaturen an seinem Fahrrad vornehmen kann.

Mit dem TGV sind viele größere Städte Frankreichs schnell und unkompliziert zu erreichen. Wer früh bucht profitiert von stark verbilligten Angeboten, die in etwa der Sparschiene der ÖBB entsprechen. Wer flexibler planen möchte kann sich die Carte Jeune der SNCF besorgen (50 €) und so 50% Ermäßigung bekommen.

ESN organisiert beinahe jedes Wochenende Tagesausflüge in umliegende Städte. Eine Teilnahme empfiehlt sich sehr. Die Fahrten sind preiswert und bei Erasmus-Studenten aus allen Studienrichtungen beliebt. Einige Beispiele: Baden-Bade/Heidelberg, Nancy/Metz, Route des Vins d'Alsace, Haut-Koenigsbourg, Stuttgarter Frühlingsfest, Oktoberfest München...

Dem Sauerkraut- und Fleischliebhaber steht die Elsässische Küche mit ihren Spezialitäten offen. Aber auch alle anderen kommen kulinarisch auf ihre Kosten. Berühmt ist zum Beispiel auch der Flammkuchen (etwa bei Flam's oder Le Brasseur). Vegetariern sei das Bistro et Chocolat (8 rue de la Râpe) empfohlen.

Für alltägliche Einkäufe bieten sich neben den Supermärkten in Straßburg und Kehl auch die Märkte der Stadt an. Etwa am Place Broglie, in der Rue de la Douane oder in der Rue de Rathsamhausen (Straßenbahnhaltestelle Landsberg).

Ein Ausflug in den Europapark in Rust ist von Straßburg aus mit dem Bus möglich (Busbahnhof Rue des Halles).

Ansonsten: Offen sein und die Zeit genießen!

4. Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	€ 720
davon Unterbringung:	€ 200 pro Monat
davon Verpflegung:	€ 300 pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	€ 25 pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	€ 5 pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken- /Unfallversicherung:	€ 0 pro Monat
davon Sonstiges: Eigenbedarf über Verpflegung hinaus; Reisen; Ausflüge, Kultur,...	€ 190 pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	€ 0
Visum:	€ 0
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	€ 150
Einschreibegebühr(en):	€ 0
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	€ 0
Orientierungsprogramm:	€ 0
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- _____	€
- _____	€
- _____	€
- _____	€

8. Studienjahreinteilung

Orientierung:	
Vorbereitender Sprachkurs:	
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	Anfang Okt. – Mitte Jän.
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	Ende Jän. – Mitte Juni
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	
Ferien:	Mitte April und Sommer

